

III. Verbandstag des Deutschen Uhrmachergehilfen-Verbandes,

am 25. und 26. Mai 1896 in Leipzig.

(Fortsetzung.)

Bevor wir von dem Geschäftsbericht des I. Verbands-Schriftführers, Herrn Carl Schulte-Berlin, weiter Kenntniss nehmen, möge die in voriger Nummer erwähnte Ansprache des II. Verbands-Vorsitzenden, Herrn Alfred Hahn-Leipzig, hier einen Platz finden. Der geschätzte Redner eröffnete den Verbandstag mit folgenden Worten:

„Hochgeehrte Anwesende, werthe Gäste, liebe Collegen! Zum zweiten Male wird mir die hohe Ehre zu Theil, die zahlreich aus allen Theilen des Reiches erschienenen Vertreter der Deutschen Gehilfenschaft, sowie deren Freunde und Gönner begrüßen zu können, und heisse ich Sie Alle herzlich willkommen.

Die Verbandstage bilden in der Geschichte unseres Verbandes die wichtigsten Ereignisse. Da herrscht schon lange Zeit vorher ein regeres Leben in den einzelnen Vereinen, da wird Alles gesammelt und zusammengetragen, was für unseren Stand von Nutzen sein könnte, und die Verbands-Zeitung, die um diese Zeit besonders lebhaft erwartet wird, bietet ein erfreuliches Bild allseitigen, regen Interesses. Dasselbe erfreuliche Bild einer ruhigen, gedeihlichen Weiterentwicklung unseres Verbandes werden Sie in dem Geschäftsberichte, den Ihnen unser bewährter Schriftführer giebt, wieder finden. — Trotz alledem giebt es noch genug zu schaffen und zu wirken, das sehen Sie in den vielen Wünschen, die in den Ihnen zur Berathung vorliegenden Anträgen ausgesprochen werden. Es wird nicht möglich sein, alle zu erfüllen, ich will aber hoffen, dass Sie, wenn wir mit unseren Berathungen zu Ende sind, das gastliche Leipzig mit der Genugthuung verlassen, durch treue Pflichterfüllung den Verband der Deutschen Uhrmachergehilfen gefördert zu haben.

Dass wir mit unseren Bestrebungen nicht isolirt dastehen vielmehr in den Prinzipalen, in deren Reihen wir doch später einzurücken gedenken, eine kräftige Stütze finden, beweisen die vielen Beitrittserklärungen namhafter Firmen als ausserordentliche Mitglieder in unseren Verband. Wir haben ja dieselben Bestrebungen, unser darnieder liegendes Gewerbe wieder aufzurichten.

Erfreulich ist es, dass auch die Regierung Schritte thun will, dem Handwerk zu helfen und es zu schützen, und wir finden in einem geordneten Staatsleben, in einer friedlichen Entwicklung des Reiches die beste Garantie für das Gelingen dieses Vorhabens, und so fordere ich Sie denn auf, die Wünsche, die Sie für das Wohl unseres schönen Vaterlandes hegen, dadurch auszudrücken, dass Sie sich erheben und mit mir einstimmen in den Ruf: Se. Majestät der Deutsche Kaiser Wilhelm II., Se. Majestät der König Albert von Sachsen sie leben dreimal hoch! — Ich erkläre hiermit den III. Verbandstag für eröffnet.“

Alle Anwesenden stimmten begeistert in das den Herrschern ausgebrachte Hoch. Danach begrüßte der I. Vorsitzende des Leipziger Uhrmacher-Vereins, Herr Franz Weise, die Versammlung mit folgenden Worten:

„Meine Herren! Es ist mir die Ehre zu Theil geworden, als Vertreter des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher hier dem Uhrmachergehilfen-Verband meine Glückwünsche zu übermitteln. Ich wünsche, dass die heutigen Verhandlungen unserer Kunst zum Besten gereichen und auf denselben der Segen ruhen möge! Ich schliesse mit dem ferneren Wunsche, dass der Verband auch für die Folge blühen und gedeihen möge!“

Diese im Namen des Central-Vorstandes ausgesprochenen Glückwünsche fanden vielen Beifall, worauf der II. Vorsitzende des Leipziger Uhrmacher-Vereins, Herr Robert Freygang, im Namen dieses Vereins Glück wünschte, desgleichen der Vorsitzende des Leipziger Gehilfenvereins, Herr O. Schilling, im Namen desselben.

Der Geschäftsbericht, den wir in voriger Nummer begonnen hatten, beschäftigt sich besonders ausführlich mit der Stellenvermittlung.

Die Stellenvermittlung des Uhrmachergehilfen-Verbandes, eine der vornehmsten Einrichtungen desselben, steht heute auf ihrem Höhepunkt, d. h. sie hat denjenigen Punkt der Vollendung

erreicht, wo die Einführung weiterer Verbesserungen oder wesentlicher Aenderungen wohl nicht mehr in Vorschlag gebracht werden kann. Sie würde nur dann noch eine weitere Verbesserung erhalten können, wenn die Uhrmacher gleich den Kaufleuten, statt einer 14-tägigen, eine sechswöchentliche Kündigungsfrist im Gewerbebetriebe haben würden. Die Vermittlung funktioniert tadellos und ist nach jeder Richtung hin, sowohl für den Arbeitgeber, wie auch Arbeitnehmer, zweckmässig eingerichtet. Wie in allen anderen Zweigen der Verwaltung der Verbandsgeschäfte, so auch bei der Stellenvermittlung, sind die in der Praxis gesammelten Erfahrungen der Born gewesen, woraus mit der Zeit alle Vortheile und Verbesserungen geschöpft wurden.

Die Stellenvermittlung des Deutschen Uhrmachergehilfen-Verbandes ist centralisirt. Alle Stellen des In- und Auslandes werden der Central-Geschäftsstelle gemeldet, welche ihren Sitz in Berlin SO., Neanderstrasse 3, hat. Von der Central-Geschäftsstelle aus werden alle bei ihr gemeldeten Vakanzen mittels eines gedruckten Extrablattes (viermal im Monat, und zwar am 6., 11., 20. und 26. jeden Monats) und auch unter Mitbenutzung der Verbandszeitung (am 1. und 15. des Monats) den Stellessuchenden, sowie auch sämtlichen Uhrmachergehilfen-Vereinen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz kostenfrei mitgetheilt. Da dem Gehilfen-Verbande auch Prinzipale angehören, und zwar als ausserordentliche Mitglieder, so geniessen ausser den Gehilfen, auch diese die unentgeltliche Benutzung des Nachweises, sowie im Gegensatz zu fremden Prinzipalen die Bevorzugung, dass ihnen auf ihr Verlangen unter direkter Mitwirkung der Central-Geschäftsstelle eine Arbeitskraft zugewiesen wird. Letzteres bezeichnet man mit dem Ausdruck: „Direkte Vermittlung“. Diese ist seit acht Monaten eingeführt und wurde von 36 Mitgliedern benutzt.

Offiziell eingeführt ist dagegen die indirekte Stellenvermittlung. Diese gleich mit der Begründung des Gehilfen-Verbandes entstanden, besteht seit dem Jahre 1890 und beschränkt sich lediglich darauf, alle offenen Stellen der Uhrmacherei auf dem kürzesten und schnellsten Wege zur Kenntniss der Mitglieder zu bringen. Die Veröffentlichung der offenen Stellen erfolgt, wie bemerkt, mittels Extrablättern sowie durch das Verbandsorgan.

Ueber den zur Zeit herrschenden Mangel an Arbeitskräften. Aus dem Berichte über das Jahr 1895 ist zu ersehen, dass eine auffallende Abnahme der Stellessuchenden stattgefunden hat. Es ist Thatsache, dass eine ganze Menge Stellen nicht prompt besetzt werden konnten, obgleich die Centralstelle und die betreffenden Prinzipale sich die grösste Mühe gegeben hatten, um eine gewünschte Arbeitskraft zu erhalten. Man hat in vielen Fällen nicht allein die Stellenvermittlung benutzt, sondern auch ausserdem in den verschiedenen Fachblättern annoncirt und dennoch eine Arbeitskraft kaum erlangen können. — Ein solcher Mangel wie heute an Gehilfen herrscht, dürfte bislang noch nie in unserem Fache zu verzeichnen gewesen sein, und besonders gilt dieses hinsichtlich besserer Arbeitskräfte. An wirklich tüchtigen Kräften in den Kreisen der Bewerber mangelte es in der letzten Zeit sehr oft und es ist wiederholt vorgekommen, dass für besonders gute Stellungen geeignete Bewerber nicht vorgeschlagen werden konnten.

Der Mangel an Arbeitskräften ist aus dem Zusammenwirken verschiedener Umstände entstanden. Als Hauptgrund dürfte der kaum ausreichende Verdienst anzusehen sein, denn während in allen anderen gewerblichen Betrieben die Löhne erheblich gestiegen sind, ist der Verdienst eines Uhrmachergehilfen seit Jahr und Tag auf demselben Standpunkte geblieben; die geringen Ausnahmen hiervon seitens einzelner Geschäfte spielen keine Rolle gegenüber der erdrückenden Mehrzahl. Es ist auch an gar keine wesentliche Aufbesserung des Lohnes zu denken, so lange die Herabdrückung der Reparaturpreise noch weiter ihren Fortgang nimmt; scheint es doch fast, als ob in unserem Gewerbe es schier unmöglich sei, dem Beispiele anderer Gewerbetreibenden hinsichtlich der Erhöhung und dem Festhalten der Preise zu folgen. Es dürfte allem Anscheine nach dem Meister- wie auch dem Gehilfen-Verbande noch manchen schweren Kampf kosten, ehe der in unserem Fache sich breit machenden erbärmlichen Schleuderei kräftige Zügel angelegt werden können. In vielen